

Nachtwanderung mit Alpensicht

Eine Schneeschuhtour für sportliche Stapfer

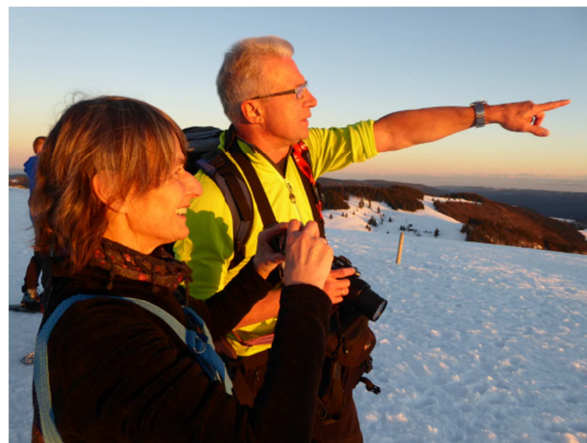
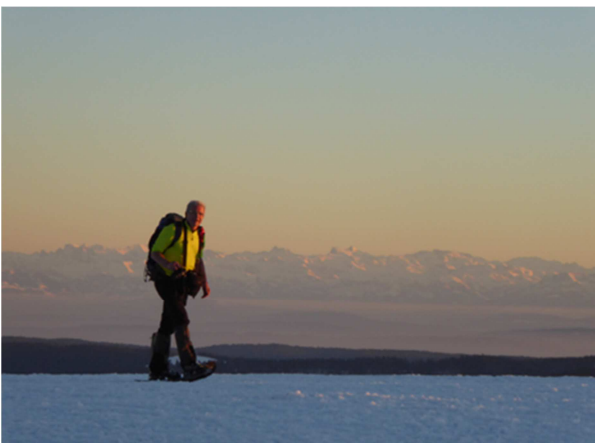


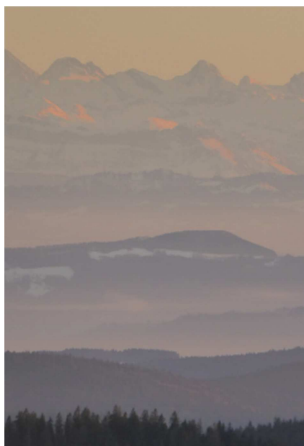
„Samstag, 16. Februar 2019 Schneeschuh-Nachtwanderung“. Dieser Termin fiel mir im PSV Programm sofort auf und ich hatte ihn mir fest vorgemerkt. Nun galt es noch eine passende Begleitung zu motivieren und die Anmeldung vorzunehmen. Sofort war ein netter Kontakt mit Herbert, dem Leiter der Schneeschuh-Sparte des PSV, hergestellt und meine Freundin Gitta und ich zum Mitstapfen vorgesehen. Als wir uns an besagtem Samstag um 15 Uhr am PSV Parkplatz einstellten, war so denn für alles gesorgt: 2 Plätze im PKW, Schneeschuhschuhe und Stöcke zum Entleihen. Perfekte Organisation.

Bei der deutlich motivierten Autofahrt über den Schauinsland hin zur Polizeistation des Feldbergs wurde uns erstmals das sportliche Ausmaß dieses Ausflugs so richtig klar. Hatte man zuvor schon bei kommerziell organisierten Touren teilgenommen, stellte sich diese Tour schnell als ein anderes Kaliber heraus. Ohne langes Fackeln wurden die 5 Autos geparkt, die unsere Gruppe von 19 Personen auf den Berg gebracht hatten, das Equipment verteilt und angezogen, ein letzter Gang auf die polizeiliche Toilette – und los ging es .

Der Weg führte uns direkt auf die Piste und im – gefühlten - 45-Grad-Winkel hinauf. Letzte vorhandene Skifahrer wurden von unserer Armada sichtlich überrascht. Doch wir sorgten für ein sicheres und aufmerksames Pistenverhalten, indem wir uns ordentlich der Reihe nach am Hang untereinander aufstellten, mit der Idee, den Hang im Gleichschritt zu überqueren, und so möglichst unauffällig zu sein. Aus der guten Grundidee heraus entstand ein doch eher breites Feld an zerstreuten Schneeschuhstapfern. Unser Tempo war nach den wenigen Metern vielleicht noch nicht perfekt aufeinander abgestimmt. Doch eigentlich ging es so im Verlauf der Tour auch weiter. Die eingefleischten Wanderer vorneweg, die Gemütlicheren in der Mitte, und hinten einige Neulinge, die doch gern mal einen Schluck Wasser aus der Flasche oder ein Foto aufnehmen wollten. Schließlich bot sich uns das prächtigste Wetter, das man hätte bestellen können. Keine Wolke am Himmel, kein Windchen, klare Sicht... Kaiserwetter.

Auf dem 1415 Meter hohen Herzogshorn angekommen, blieb uns denn auch fast die Luft weg. Weite Sicht rundum und auf jeden einzelnen Berg der Alpen, wie es schien. So hatten sich hier oben auch einige weitere glückliche Grüppchen eingefunden. Rodler, späte Abfahrer, Fotografen. Sogar ein Zelt war aufgebaut. Ob tatsächlich jemand hier oben die Nacht verbringen wollte, konnten wir nicht in Erfahrung bringen, aber bei der Pracht ein durchaus nachvollziehbares Ansinnen.





Gern wären auch wir länger verblieben. Doch schließlich waren Gitta und ich hier nicht mit dem Gesangsverein unterwegs, sondern mit der Wanderabteilung des Polizei Sportvereins. Der Sonnenuntergang war fast abgeschlossen. Also weiter, hinunter durch den Wald, an zwei kurzen Steilhängen abseilen. Schon war die Sonne weg und die Stirnlampen wurden hervorgeholt. Erste Blicke fielen auf die Krunkelbachhütte, das Ziel unserer Tour. Das Stapfen wurde sogleich deutlich eiliger, vehementer. Noch ein paar steile Meter bis zur Hütte. Uuuund... angekommen.

Im „Stall“, dem hinteren Teil der Hütte, fielen Jacken, Mützen, Handschuhe, Schuhe und Anstrengung von uns ab und die nächste Stunde vergnügten wir uns mit Trinken, Essen, Rätseln. Denn Herbert erwies sich, überraschend sicherlich nur für uns Neulinge, als begnadeter Unterhalter und Stimmungsmacher. Er stellte die Gruppe mit Knobelkästchen, Eisbären-Aufgaben und dem ‚Hui-Spiel‘ vor immer wieder neue Herausforderungen, die staunend angenommen werden. Manch einer konnte seine Prüfung denn auch erfolgreich ablegen und gut gelaunt, gestärkt und aufgewärmt begann unser Rückweg.

Nachdem wir die Krunkelbachhütte - mit einem letzten neidvollen Blick auf die im ‚Hot Tub‘ steckenden, sekt-schlürfenden Gäste, die uns zum Abschied großzügig ein angestimmtes „Auf-Wiedersehen“ schenken - verlassen hatten, ging es noch einmal bergauf. Doch diesmal umrundeten wir das Herzogenhorn und kamen damit unterhalb einer Stelle vorbei, deren Lawinenabgänge in der Vergangenheit zu tragischen Unfällen geführt hatten. Dieser besonderen Herausforderung nahmen wir uns professionell an, indem wir von unserem Guide Herbert nacheinander über die 20 kritischen Meter gerufen wurden, der Rest der Gruppe stets in sicherem Gefilde wartend. Auf dem letzten Stück der Wanderung, auf freiem Feld und am gemütlich beleuchteten Leistungszentrum vorbei stapfend, machten wir alle Stirnlampen aus. Tatsächlich war batteriebetriebenes Licht überflüssig, der Mond wies uns hell den Weg. Kurz darauf erschien unter uns auch schon Feldberg-Ort, die Zivilisation hatte uns wieder und es waren nur noch wenige Meter bis zu den geparkten Autos.

Als Neulinge bedanken sich Gitta und Corinna herzlich bei Herbert und der Gruppe, dass wir so offen und selbstverständlich aufgenommen wurden und an der guten Laune, den Späßen und der nächtlichen Bewegung auf den Hängen des Schwarzwaldes teilnehmen konnten. Sicher und bestens aufgehoben durften wir mit euch eine Schneeschuhtour der sportlichen Art erleben. Es war ein unvergessliches Event, an das wir uns noch lange erinnern dürften. Nun, am Folgetag der Schneeschuhwanderung zunächst einmal mit Muskelkater ;). Danke an alle, insbesondere an Herbert für das grandiose Erlebnis und die tolle Organisation!